

## Abonnementpreis:

Im ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelausdruck hinzu.  
Jährlich . . . 18 Mark.  
½ Jährlich: 4 Mark 50 Pf.  
Einzelne Nummern: 10 Pf.

## Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Petitszelle 20 Pf.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile 10 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernsets 50 % Aufschlag.

## Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abende für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 19. October. Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Hofkonsul Emil Dötzig und der Hofküchenmeister Julius Müller den von Se. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen ihnen verliehenen Kronenorden IV. Klasse annehmen und tragen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-ruht, dem Generalsekretär des Landeskulturrates Karl Alexander von Langsdorff zu Dresden, Titel und Rang als Deconsistorial zu verleihen.

## Bekanntmachung.

Nachdem von der unterzeichneten Verwaltung be-schlossen worden ist,

den 23. October dieses Jahres

von Vormittag 9 Uhr an

eine gröbere Anzahl zur Einlösung gelöster beziehend-lich amortisierter Wertpapiere der Landrenten- und Landeskulturrentenbank, ingleichen eine Anzahl auger Gebrauch gebliebener Wertpapierformulare der Land-renten-, Landeskulturen- und Altersrentenbank in dem im Lombardhaus befindlichen Verbrechenhaus zur Vernichtung zu bringen, so wird Solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Dresden, den 12. October 1882.

Königliche Landrenten-, Landeskulturen-renten- und Altersrentenbank-Verwaltung.

Schmalk.

Frohsdorf.

## Nichtamtlicher Theil.

## Übersicht:

Telegraphische Nachrichten.  
Zeitungsschau. (Vaterland.)  
Tagesgeschichte.  
Erinnerungen, Verschüngungen u. c. im öffentl. Dienste.  
Dresdner Nachrichten.  
Provinzialnachrichten.  
Bermischtes.  
Statistik und Volkswirtschaft.  
Eingesandtes.  
Fenilleton.  
Tageskalender.  
Telegraphische Witterungsberichte.  
Beilage.

Börsennachrichten.

## Telegraphische Nachrichten.

Wien, Donnerstag, 19. October. (Tel. d. Dresden. Journ.) Das „Fremdenblatt“ vernimmt, daß das Finanzministerium die Staatschulden-commission ermächtigt habe, die Novembercoupons der eindeutlichen Staatschuld, circa 14 Millionen, vom 20. October ab zinsfrei einzulösen. Das Blatt erblickt darin ein erfreuliches Zeugnis von dem günstigen Stande der Staatsfassen und ein dankenswerthes Entgegenkommen gegenüber dem kommerziellen Geldbedarfe.

St. Petersburg, Donnerstag, 19. October. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die „Neue Zeit“ meldet, im heiligen Sond sei kürzlich eine Kommission niedergelebt worden unter dem Vorsteher des Bischöflichen Erzbischofs Konstantius bewußt eingehender Beratung der Frage über die Theilnahme der Geistlichkeit an der Volksverziehung und über die Ausfindung von Mitteln zur Sicherstellung dieser Theilnahme.

## Fenilleton.

Redigirt von Otto Bauck.

K. Hoftheater. — Altstadt. — Den 18. October: „Hamlet, Prinz von Dänemark“. Trauerspiel in 6 Akten von Shakespeare. Nach Schlegel's Ueber-setzung. (Den einfließt.)

Es ist ein noblerliches und vollkommen berechtigtes Streben jeder tüchtigen Theaterregie, die Hauptwerke der klassischen Bühnendichtungen auf dem Repertoire zu erhalten. Auch im Falle einer unabdingbar genötigenden Belebung solcher Poesien durch zufällige Personalsverhältnisse fragwürdig ist, empfiehlt sich ein Versuch, welcher zur Lösung dieser Frage beiträgt und auch sonst wohl über Kräfte, Talentebegabung und Schulung derselben wachsen läßt.

Ein solcher Fall ist bei uns für die Hamletvorstellung eingetreten.

Weit als andere große, personenreiche Dramen ist das Hamlettrauerspiel in seiner Bühnenwirkung von sehr wenigen Partien, von nur zwei, der Titelpolle und der der Ophelia, völlig abhängig. Über das Gelingen aller anderen ist man nur in der Weise erwartet, daß von dieser Seite keine Störung hervortritt. Selbst eine vorzügliche Intonation und ein tüchtiges Ensemble, — wie diese Factoren bei uns in tödlicher Art hervortreten und dem Fleiß der Regie zur Hilfe gereichen sind dieser Dichtung viel minder eine über Manches hinwegheissende Stütze, als eine solche Hilfe bei andern klassischen Schauspielen sich vortheilhaft gestellt macht. Ich habe Hamletaufführung.

## Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

## Inseratenannahme auswärts:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals;  
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Bremen-Frankfurt a. M.: Hausestein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Frag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Ros. Mose; Berlin: Invalidenkund; Bremen: E. Scholte; Breslau: L. Stomps' Bureau (Eduard Kubach); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Göttinge: G. Müller; Hannover: C. Schüssler; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Deutscher & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwingerstrasse No. 29.

Kais., Donnerstag, 19. October. (Tel. d. Dresden. Journ.) Gestern fand ein Diner und eine Soirée bei Alaz Palsha statt. Alaz тоastete auf die Königin von England und die englische Armee, der Herzog v. Connaught auf den Niederländer. Der Generalconsul Malet hob hervor, England sei nicht nur für sich nach Ägypten gekommen, sondern auch im Interesse Anderer und im Interesse der Humanität.

Der General Wolseley ist heute früh mit dem gesamten Generalstab nach England abgegangen.

Dresden, 19. October.

Die Frage der Simultan-Schulen ist infolge der Nachricht von der angeblichen Aufhebung der Greifeler Simultan-Schulen durch den preußischen Kultusminister v. Göhring in den Vordergrund des Tagesinteresses getreten. Die Nachricht hat sich zwar nicht in dieser Form bestätigt; aber es ist nach neueren Mitteilungen Thatsache, daß in Greifel die Umwandlung der Simultan-Schulen in konfessionelle Schulen bis zu Ostern 1883 erfolgen soll. Nur ist die betreffende Verfügung nicht durch den Kultusminister, sondern durch die Regierung in Düsseldorf ergangen, welche die Stadtbehörde auch einen diesbezüglichen Plan binnen 2 Monaten vorbereiten soll. Da der Kultusminister v. Göhring jedoch einer Deputation der Stadt Greifel gegenüber bemerkte, er freue sich, nachdem sein Amtsvorgänger die Angelegenheit in die richtige Bahn geleitet habe, daß er nunmehr in der angenehmen Lage sei, den Wünschen der christlichen Eltern entsprechen zu können, so haben wir es mit einem folgerichtigen Schritt der obersten preußischen Unterrichtsbehörde im Sinne einer conservativen Politik zu thun. Die Schule ist, wenn man ihre geschichtliche Entwicklung ins Auge sieht, eine Tochteranstalt der Kirche, und beide sind derart aufeinander angewiesen, daß die eine oder die andere nur schwer zu bestehen vermögt. Die kirchliche Gemeinde hat in den ältesten Zeiten ihre Schule, und noch heute erhebt sich in den Ländern des Heidentums dicht neben der Missionskirche die Missions-Schule. In schweren Kriegszeiten, wo die Völker sich entvölkerten und oftmals die Lehrer schließen, verjährt der Pfarrer das Schulamt; beide Ansichten wurden immer als Schweizeranhalte betrachtet; ihr Wechselverhältnis bildet eine der Grundlagen für die gläubige, religiöse Erfüllung des Volkes. Erst neuerdings hat ein katholischer Abgeordneter die Bedeutung der Schule durch den Ausdruck gekennzeichnet: „Die Kirche kann die Schule nicht entbehren, aus ihr holt sie ihre Gläubigen.“ Die Schule muß daher eine konfessionelle Anstalt sein, und hörten Stimmen katholische wie evangelische Stimmen überein. Auf dem Anfang October in Frankfurt a. M. abgehaltenen evangelischen Schulcongres erhoben sich insbesondere wieder zahlreiche warme Stimmen zu Gunsten der konfessionellen Schule. So gedachte beispielweise der Pfarrer Reinhard von Kneelingen (Baden) der Thatache, daß die dem badischen Volke von dem culturlämpischen Liberalismus auferlegte gemischte Schule hinter den Betreuungen ihrer Väter und Mütter zurückgeblieben sei; ja es habe sich keine der beiden erfüllt. Der Lehrer Engel aus dem Kloster stand nur durch die konfessionelle Schule die Erhaltung des Glaubens der Väter wölblich und anerkannt gedacht namentlich auch der Bezirksschulinspektor Wangemann aus Meißen der gut evangelischen Schulverhältnisse des Königreich Sachsen. Diese und ähnliche Stimmen verdiensten zweifellos Berücksichtigung; denn neben der Aufgabe des Lehrers steht es für die Schule eine erziehliche, auf stiftlich-religiösem Gebiet liegende Aufgabe, welche die Simultan-Schule nicht in befriedigender Weise zu erfüllen vermag.

Die Freunde einer stiftlich-religiösen Erziehung des Volles richten daher zunächst ihre Angriffe gegen die konfessionelle Schule. Es ist bezeichnend, daß die französischen

Revolution die befehlte und die gemischte

Communal-Schule an die Stelle setzte. In dem heu-

ten Frankreich beobachten wir dieselbe Erziehung.

In Frankreich scheint der Liberalismus nicht vor

einem ethischen Belehrungsmaßstab zurückzutrete-

n. bemerkst das Wiener „Vaterland“ in einem der Confessionschule

gewidmeten Artikel, „er hat mindestens den Wuth

der Überzeugung und den Wuth, damit vor

seim Gegner zu treten. Er sagt es offen heraus,

dass er die Kindheit jedem religiösen Einflusse entzie-

hen wolle, daß das Glaubensbelehrungsmaßstab

keinen Anteil an der Jugendreizung haben solle.

Er verweigert den Priestern den Eintritt in die Schule

und entfernt aus den Räumen derselben Alles, was

an Gott erinnern könnte. Dieser offene Krieg gegen

das Christenthum hat Vieles vor dem stillen Kriege,

wie er bei uns geführt wird, voraus. Jedermann weiß, durch die ethische Kriegserklärung benachrichtigt,

dass er sich rüsten müsse, soll er eine Stellung zu

vertheidigen habe; Jedermann kennt die Absichten und

Ziele des Feindes; Jedermann hat seit Berücksichtigung

seiner Anteil an der Jugendreizung haben solle.

Wir verweigern den Priestern den Eintritt in die Schule

und entfernen aus den Räumen derselben Alles, was

an Gott erinnern könnte. Dieser offene Krieg gegen

das Christenthum hat Vieles vor dem stillen Kriege,

wie er bei uns geführt wird, voraus. Jedermann weiß, durch die ethische Kriegserklärung benachrichtigt,

dass er sich rüsten müsse, soll er eine Stellung zu

vertheidigen habe; Jedermann kennt die Absichten und

Ziele des Feindes; Jedermann hat seit Berücksichtigung

seiner Anteil an der Jugendreizung haben solle.

Wir verweigern den Priestern den Eintritt in die Schule

und entfernen aus den Räumen derselben Alles, was

an Gott erinnern könnte. Dieser offene Krieg gegen

das Christenthum hat Vieles vor dem stillen Kriege,

wie er bei uns geführt wird, voraus. Jedermann weiß, durch die ethische Kriegserklärung benachrichtigt,

dass er sich rüsten müsse, soll er eine Stellung zu

vertheidigen habe; Jedermann kennt die Absichten und

Ziele des Feindes; Jedermann hat seit Berücksichtigung

seiner Anteil an der Jugendreizung haben solle.

Wir verweigern den Priestern den Eintritt in die Schule

und entfernen aus den Räumen derselben Alles, was

an Gott erinnern könnte. Dieser offene Krieg gegen

das Christenthum hat Vieles vor dem stillen Kriege,

wie er bei uns geführt wird, voraus. Jedermann weiß, durch die ethische Kriegserklärung benachrichtigt,

dass er sich rüsten müsse, soll er eine Stellung zu

vertheidigen habe; Jedermann kennt die Absichten und

Ziele des Feindes; Jedermann hat seit Berücksichtigung

seiner Anteil an der Jugendreizung haben solle.

Wir verweigern den Priestern den Eintritt in die Schule

und entfernen aus den Räumen derselben Alles, was

an Gott erinnern könnte. Dieser offene Krieg gegen

das Christenthum hat Vieles vor dem stillen Kriege,

wie er bei uns geführt wird, voraus. Jedermann weiß, durch die ethische Kriegserklärung benachrichtigt,

dass er sich rüsten müsse, soll er eine Stellung zu

vertheidigen habe; Jedermann kennt die Absichten und

Ziele des Feindes; Jedermann hat seit Berücksichtigung

seiner Anteil an der Jugendreizung haben solle.

Wir verweigern den Priestern den Eintritt in die Schule

und entfernen aus den Räumen derselben Alles, was

an Gott erinnern könnte. Dieser offene Krieg gegen

das Christenthum hat Vieles vor dem stillen Kriege,

wie er bei uns geführt wird, voraus. Jedermann weiß, durch die ethische Kriegserklärung benachrichtigt,

dass er sich rüsten müsse, soll er eine Stellung zu

vertheidigen habe; Jedermann kennt die Absichten und

Ziele des Feindes; Jedermann hat seit Berücksichtigung

seiner Anteil an der Jugendreizung haben solle.

Wir verweigern den Priestern den Eintritt in die Schule

und entfernen aus den Räumen derselben Alles, was

an Gott erinnern könnte. Dieser offene Krieg gegen

das Christenthum hat Vieles vor dem stillen Kriege,

wie er bei uns geführt wird, voraus. Jedermann weiß, durch die ethische Kriegserklärung benachrichtigt,

dass er sich rüsten müsse, soll er eine Stellung zu

vertheidigen habe; Jedermann kennt die Absichten und

Ziele des Feindes; Jedermann hat seit Berücksichtigung

seiner